

Donnerstag  
29. Januar 2004

# Marburg

Marburger Neue Zeitung  
35037 Marburg, Schulstraße 18  
Internet: www.mittelhessen.de

► Redaktion ☎(0 64 21) 16 99 90  
Fax: (0 64 21) 1 56 95  
E-Mail:redaktion.mnz@mail.mittelhessen.de

Konzept zur Routenplanung in Arbeit

## Marburg als Station auf dem Jakobsweg

Marburg (nas). Santiago de Compostela im Norden Spaniens galt im Mittelalter als das „Ende der Welt“ und war das Ziel tausender Pilger aus ganz Europa. Alte Karten zeigen, dass sich in Marburg viele Pilgerstraßen kreuzten und die Stadt Teil des so genannten „Jakobsweges“ war. Mit der Ernennung dieser Routen zur „Europäischen Kulturstraße“ durch den Europarat 1987 hat die Tradition einen neuen Aufschwung erlebt. Nun soll Marburg in einen ökumenischen Jakobsweg eingegliedert werden, der von Görlitz nach Eisenach führt und über Mittelhessen bis nach Köln verlängert werden soll.

Fast 30 Interessierte fanden sich am Montag Abend im Roncalli-Haus zu einem ersten Treffen ein. Die Initiatoren des Projekts sind Dietrich Schewe, der im vergangenen Jahr sowohl den Jakobsweg von Bordeaux nach Santiago als auch die Strecke von Görlitz nach Eisenach gewandert ist, und Peter Reckling, der den Jakobsweg 1995 zu einem Projekt der Marburger Bewährungshilfe machte. Aus Ostdeutschland angereist war der Kunsthistoriker Christoph Kühn, Mitglied der Jakobus-Gesellschaft. Er zeigte sich begeistert von „so vielen und kenntnisreichen Interessenten“, zu denen auch Mitglieder des Oberhessischen Gebirgsvereins (OHGV), Museumsdirektor Dr. Jürgen Wittstock und Kulturamtsleiter Dr. Richard Laufner zählten.

Kühn erläuterte mögliche Kriterien für die Wahl der Wegstrecke, zum Beispiel die Begehbarkeit oder die Zielorientierung des Weges. In der Diskussion zeigte sich dann, dass bei der Planung auch noch verschiedene Interessen von Tourismus, Wandervereinen oder religiösen Inhalten unter einen

Hut gebracht werden müssen.

Was die konkrete Routenplanung angeht, soll es Gespräche mit den Gebirgs- und Wandervereinen geben, aber auch mit den Kommunen, so Christoph Kühn. Schon in der Vorabinformation zum ersten Treffen hatten die Initiatoren angekündigt, man wolle eng mit dem Elisabeth-Pfad-Verein zusammenarbeiten. Der war der Einladung allerdings nicht gefolgt.

Es soll ein Konzept erarbeitet werden, das neben der möglichen Route des Jakobsweges auch seine Betreuung, Finanzierung und „Vermarktung“ beinhaltet. Wert legen die Initiatoren vor allem auch auf einen historischen und wissenschaftlichen Anspruch. Kulturamtsleiter Richard Laufner war im Hinblick auf das Jubiläumsjahr der Heiligen Elisabeth 2007 begeistert von der Initiative und lobte die „tolle Vorarbeit“, die dieses Projekt leisten könne. In drei Monaten soll es ein nächstes Treffen geben, zu dem auch neue Interessenten herzlich willkommen sind.